



Islamismus erkennen

Logos
Symbole
Medienorganisationen
Publikationen
Ideologen
Nashids



Bei Verdachtsfällen oder Hinweisen wenden Sie sich bitte an:

Bayerisches Landesamt
für Verfassungsschutz

Knorrstraße 139
80937 München

Telefon: 089 31201-480

E-Mail: islamismuspraevention@lfv.bayern.de

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.verfassungsschutz.bayern.de

oder in unserer Broschüre

»Salafismus – Prävention durch Information«

Inhalt

Vorwort	4
Islamistische Organisationen	6
Jihadistische Organisationen	6
Sonstige islamistisch-terroristische Organisationen	13
Legalistische Organisationen	15
Organisationen in der Gefangenenbetreuung	18
Islamistische Symbolik, Memes und Emojis	20
Islamistische Medienorganisationen	25
Salafistische und jihadistische Publikationen	28
Salafistische Informations- und Warenverkaufsaktionen	34
Islamistische Ideologen und Prediger	36
Zeitgenössische jihadistische Ideologen und Prediger	36
Internationale salafistische Prediger	40
Deutschsprachige jihadistische Ideologen	42
Deutschsprachige Prediger des politischen Salafismus	45
Sonstige einflussreiche islamistische Ideologen	49
Islamistische Nashids	51
Bildnachweis	56

An der Umschlagrückseite dieser Broschüre finden Sie eine Kurzübersicht der wichtigsten Logos und Symbole islamistischer Organisationen.

Vorwort

Logos, Bilder, Memes, Emojis, Symbolfiguren sowie sogenannte Nashids, Gesänge ohne Instrumentalbegleitung aus dem islamistischen Spektrum, haben eine hohe Wirkkraft auf Anhängerinnen und Anhänger islamistischer Ideologien. Gefühle wie Zugehörigkeit und Selbstaufwertung werden durch sie transportiert. Insbesondere junge Menschen, die am Beginn eines Radikalisierungsprozesses stehen, können dadurch noch enger an islamistische Gruppierungen gebunden werden.

Um Radikalisierungsprozessen und extremistischen Gefahren möglichst frühzeitig entgegenwirken zu können, ist das Wissen über islamistische Symbolik und Kennzeichen eine wichtige Grundkompetenz. Neue virtuelle Aktionsformen, aber auch die digitale Verbreitung der salafistischen Ideologie können eine beträchtliche Anziehungskraft vor allem auf junge, emotional und sozial noch nicht gefestigte Persönlichkeiten ausüben. Insbesondere die jihadistische Propaganda des sogenannten Islamischen Staats (IS) in den sozialen Medien hat dabei in den letzten Jahren ein zuvor unbekanntes professionelles Niveau erreicht. Die vorliegende Broschüre stellt eine Auswahl der zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses im Herbst 2023 wichtigsten Organisationen, Symbole, Memes, Nashids, Publikationen und Akteure des islamistischen Spektrums dar und klärt über deren Hintergründe und Bedeutung auf. Um die Verwendung in der Praxis zu vereinfachen, ist der Broschüre ein Faltblatt beigelegt, das einen schnellen Überblick über die dargestellten Symbole und Logos ermöglicht.

Der Islam ist eine Religion, deren Ausübung von den Verfassungsschutzbehörden nicht beobachtet wird. Im Gegenteil ist es Auftrag des Verfassungsschutzes, das in Artikel 4 Grundgesetz verbriefte Grundrecht auf Religionsfreiheit zu schützen. Ein wichtiges Anliegen der Präventions- und Aufklärungsarbeit des Bayerischen Landesamts für Verfassungsschutz (BayLfV) ist es daher, eine klare Abgrenzung zwischen dem Islamismus als extremistischer Ideologie und dem Islam als Religion zu betonen.

Islamismus beginnt dort, wo religiöse Gebote des Islam als verbindliche politische Handlungsanweisungen gedeutet und propagiert werden, die im Widerspruch zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung stehen. Im Gegensatz zur überwiegenden Mehrheit der Angehörigen muslimischen Glaubens nehmen Islamistinnen und Islamisten für sich in Anspruch, den einzig »wahren« Islam zu vertreten und wollen ihre Auslegung als verbindliche Richtschnur für Staat und Gesellschaft verwirklichen.

Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal einzelner islamistischer Strömungen ist ihre Einstellung zur Gewalt. Das Spektrum reicht von nicht-gewaltorientierten Islamistinnen und Islamisten, die eine Strategie der Einflussnahme auf Politik und Gesellschaft verfolgen, um ihre islamistischen Positionen in Deutschland durchzusetzen, bis hin zu Jihadistinnen und Jihadisten, die bereit sind, terroristische Anschläge zu begehen.

Diese Broschüre soll dazu beitragen, den aus islamistischer Propaganda erwachsenden Gefahren für das Individuum und für die Gesellschaft durch Information und Aufklärung entgegenzuwirken. Weitergehende aktuelle Informationen erhalten Sie in den Verfassungsschutzberichten des Bundes und der Länder.

München, Herbst 2023

Islamistische Organisationen

Jihadistische Organisationen

Jihadistisch-salafistische Organisationen propagieren und praktizieren terroristische Gewalt als ein Mittel zur Durchsetzung ihrer Ziele und erheben den militanten Jihad zu einer zentralen Glaubenspflicht im Islam. Die wichtigsten islamistisch-terroristischen Organisationen sind der sogenannte Islamische Staat (IS) sowie al-Qaida und ihre regionalen Ableger.

Islamischer Staat und regionale Ableger

Die jihadistisch-salafistische Organisation Islamischer Staat (IS; vormals auch ISIS, DAESH) geht auf die 1999 in Jordanien gegründete Gruppierung Jama'at al-Tauhid wal-Jihad (JtJ) zurück. Der IS verfolgt eine global ausgerichtete Strategie und ist weltweit für terroristische Anschläge verantwortlich.

Ab 2003 verlagerte der IS seinen Schwerpunkt nach Irak und wechselte fortan wiederholt seinen Namen. Seitdem die Gruppierung im Juni 2014 im irakischen Mosul unter der Führung von Abu Bakr al-Baghdadi das »Kalifat« ausgerufen hat, tritt sie unter der Bezeichnung Islamischer Staat auf. Im Frühjahr 2019 hat der IS jedoch sein gesamtes Territorium in Irak und Syrien, das zeitweise über ein Drittel des jeweiligen Staatsgebiets umfasste, wieder verloren. Seither verfolgt der IS eine Symbiose aus Terrorismus und Guerillataktik und hat auch seine propagandistische Ausrichtung angepasst. Nunmehr ruft die Organisation über ihre digitalen Propagandakanäle Sympathisantinnen und Sympathisanten verstärkt dazu auf, in ihren Heimatstaaten Anschläge zu verüben. Darüber hinaus etablierte der IS neben seinem Kerngebiet in Irak und Syrien auch in anderen Staaten mehrere regionale Ableger, sogenannte »Wilayat« (deutsch: »Provinzen«), vor allem in Afrika. Seit September 2014 besteht in Deutschland ein Betätigungsverbot für den IS. Das Verbot untersagt u. a. die Verwendung von Kennzeichen der Organisation in der Öffentlichkeit, in Versammlungen, Schriften, Ton- und Bildträgern, Abbildungen und Darstellungen. Hierzu zählt insbesondere die Verwendung der IS-Flagge, ein schwarzes Banner mit einer stilisierten Abbildung des islamischen Glaubensbekenntnisses einschließlich des sogenannten »Siegels des Propheten«. Der IS wird vom Generalbundesanwalt als terroristische Vereinigung eingestuft und unterliegt einer entsprechenden Verfolgungsermächtigung.



لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ



Islamischer Staat Provinz Khorasan (ISPK)

Der Islamische Staat Provinz Khorasan (ISPK) wurde offiziell im Januar 2015 ausgerufen. Der Name »Khorasan« ist eine historische Bezeichnung der Region und umfasst Teile des heutigen Afghanistans, Irans und Pakistans. Der ISPK wurde von der IS-Mutterorganisation als afghanische »Provinz« anerkannt und steht seither in einem Konkurrenzverhältnis zu den afghanischen Taliban. Die beiden Gruppierungen unterscheiden sich in ihren politischen Zielen und erheben einen Alleinvertretungsanspruch. Der ISPK lässt sich, anders als die Taliban, dem jihadistisch-salafistischen Spektrum zuordnen. Der ISPK verfolgt andersgläubige Musliminnen und Muslime und verübt immer wieder blutige Anschläge auf schiitische Moscheen. Als Teilorganisation des IS ist der ISPK in Deutschland als terroristische Vereinigung eingestuft und unterliegt einer entsprechenden Verfolgungsermächtigung.

لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ



Islamischer Staat Groß-Sahara (ISGS)

Der Islamische Staat Provinz Groß-Sahara (ISGS) ist aus einer Abspaltung der in Mali, Niger und Burkina Faso aktiven Gruppierung Al-Murabitun hervorgegangen und wurde 2016 vom IS anerkannt. Bis März 2022 war der ISGS formell Teil der Islamischen Provinz Westafrika (ISPW) und wurde dann vom IS als autonome »Provinz« anerkannt. Ein Großteil der Angriffe des ISGS richtet sich gegen Zivilisten, lokale und internationale Sicherheitskräfte sowie andere Milizen. Wie die Mutterorganisation vertritt auch der ISGS eine rigorose jihadistisch-salafistische Ausrichtung.

Boko Haram/Islamische Provinz Westafrika (ISPW)

Boko Haram (deutsch: »Westliche Bildung ist Sünde«) geht auf die 1995 im Nordosten Nigerias entstandene islamistisch-terroristische Gruppierung »Sunnitische Gemeinschaft für Predigt und Jihad« zurück. Boko Haram fordert die Einführung der Scharia und ein Verbot säkularer westlicher Bildung. Im März 2015 schwor Boko Haram dem IS den Treueeid und nannte sich seither auch Islamische Provinz Westafrika (ISPW). Bereits ein Jahr später kam es zu Streitigkeiten innerhalb von ISPW bezüglich der rechtmäßigen Führung. Ein Teil der Gruppierung unter Abu Bakr Shekau spaltete sich von ISPW ab und trat wieder unter dem alten Namen Boko Haram in Erscheinung.



Kern-al-Qaida und regionale Ableger

Al-Qaida (deutsch: »Die Basis« [für den Jihad]) wurde Ende der 1980er Jahre von Abdullah Azzam und Usama bin Ladin als Basis für einen internationalen bewaffneten Jihad gegründet. Die Organisation gilt als Vorbild für viele Gruppierungen und Einzelpersonen aus dem islamistisch-terroristischen Spektrum. In den 2000er Jahren entwickelten sich mehrere regionale Ableger. Die Mutterorganisation wird seitdem Kern-al-Qaida genannt. Das von al-Qaida verwendete schwarze Banner mit dem islamischen Glaubensbekenntnis wird weltweit von zahlreichen jihadistischen Organisationen genutzt.



Al-Qaida auf der arabischen Halbinsel (AQAH)

2009 schlossen sich al-Qaida im Jemen und die al-Qaida-Kräfte in Saudi-Arabien zur AQAH zusammen. AQAH ist für zahlreiche Anschläge in Jemen und Saudi-Arabien verantwortlich und betreibt eine moderne Propagandaarbeit. Die Gruppierung veröffentlichte u.a. das englischsprachige Online-Magazin Inspire, das letztmalig 2017 erschien, jedoch nach wie vor im Internet kursiert. Trotz ihrer Feindschaft zum IS verwendet AQAH eine Flagge, die der des IS sehr ähnlich ist.





Al-Qaida im islamischen Maghreb (AQIM)

In Algerien gründete sich Ende der 1990er Jahre die Groupe Salafiste pour la Prédication et le Combat (GSPC), die 2006 offiziell al-Qaida beitrug und sich seither al-Qaida im islamischen Maghreb (AQIM) nennt. AQIM hat in den letzten Jahren in der Sahelzone stark an Einfluss verloren. Die Gruppe für die Unterstützung des Islams und der Muslime (JNIM), die AQIM formal untergeordnet ist, gilt mittlerweile als die schlagkräftigere Organisation. In ihrer Hochphase war AQIM für zahlreiche Anschläge in Algerien, Mali und Mauretanien verantwortlich. Ihre Botschaften verbreitet AQIM über die Medienstelle al-Andalus.



Gruppe für die Unterstützung des Islams und der Muslime (JNIM)

Der in der Sahelzone operierende Ableger von AQIM sowie drei kleinere Terrororganisationen schlossen sich im März 2017 offiziell zur Gruppe für die Unterstützung des Islams und der Muslime (arabisch: »Jam'at Nasr al-Islam wal-Muslimin«, JNIM) zusammen. Die Gruppe legte den Treueeid auf den damaligen al-Qaida-Emir Ayman al-Zawahiri ab und gilt als offizieller al-Qaida-Ableger in Mali. JNIM unterhält mit Az-Zallaqa eine eigene Medienstelle und ist auch in Niger und Burkina Faso aktiv.



Al-Shabab

Die Harakat al-Shabab al-Mujahideen (deutsch: »Bewegung der Mujahidin-Jugend«, kurz: al-Shabab) gründete sich 2006 in Somalia. Die Organisation besteht überwiegend aus jungen Kämpfern und ist die derzeit größte und einflussreichste islamistisch-terroristische Organisation in Somalia. Seit 2012 ist al-Shabab offizieller Ableger des al-Qaida-Netzwerks.

Al-Qaida auf dem indischen Subkontinent (AQIS)

Der 2014 in Pakistan gegründete al-Qaida-Ableger auf dem indischen Subkontinent (AQIS) operiert außer in Pakistan und Indien auch in Afghanistan, Bangladesh, Kaschmir und Myanmar. Der 2022 verstorbene al-Qaida-Emir Ayman al-Zawahiri hatte die Situation der muslimischen Gemeinschaft in Indien und den Jihad auf dem indischen Subkontinent in verschiedenen Video-Botschaften immer wieder thematisiert.



Hai'at Tahrir al-Sham (HTS)

Jabhat Fath al-Sham (JFS)

Jabhat al-Nusra (JaN)

Tanzim Hurras al-Din (THD)

Die im Februar 2017 gegründete Terrororganisation Hai'at Tahrir al-Sham (HTS) ging aus dem Zusammenschluss des ehemaligen al-Qaida-Ablegers Jabhat Fath al-Sham (JFS, deutsch.: »Erobererfront«) und einiger kleinerer militanter syrischer Gruppen hervor. Vorläufer der JFS war wiederum die Jabhat al-Nusra (JaN, deutsch: »Unterstützungsfront«), die von 2013 bis 2016 als offizieller syrischer Ableger der Kern-al-Qaida galt. Die mehrmalige Umbenennung ist als Versuch anzusehen, sich von der Kern-al-Qaida loszusagen, die nach wie vor Anschläge im Westen plant. Demgegenüber verfolgt HTS eine strikt syrische Agenda und kontrolliert heute große Teile der nordöstlichen syrischen Provinz Idlib. HTS möchte Syriens Machthaber Bashar al-Assad stürzen und geht dazu militärische Allianzen mit jihadistischen und nicht-jihadistischen Widerstandsgruppen ein. Die 2018 aus HTS hervorgegangene Organisation Tanzim Hurras al-Din (THD, deutsch: »Organisation der Wächter der Religion«) gilt inzwischen als regionaler syrischer al-Qaida-Ableger mit stärkerer Anbindung an die Kern-al-Qaida und einer global-jihadistischen Agenda.





Ahrar al-Sham

Die 2011 gegründete Harakat Ahrar al-Sham al-Islamiya (deutsch: »Islamische Bewegung der Freien Männer der Levante«) ist als jihadistisch-salafistische Organisation eine der einflussreichsten und mitgliederstärksten Gruppierungen innerhalb der syrischen Aufstandsbewegung. Ihr Ziel ist die Errichtung eines islamischen Staats in Syrien. 2019 ging die Bewegung in der von der Türkei kontrollierten Syrischen Nationalarmee auf.



Sonstige islamistisch-terroristische Organisationen

Diese Organisationen sind stark auf ihre Herkunftsregionen ausgerichtet, befürworten Gewalt als politisches Mittel und machen auch davon Gebrauch. Deutschland wird von diesen Gruppierungen vor allem als Rückzugs- und Ruheraum und zur Sammlung von Spendengeldern genutzt.

HAMAS

Die 1987 als regionaler Ableger der Muslimbruderschaft (MB) gegründete HAMAS (deutsch: »Eifer«, zugleich Akronym aus Harakat al-Muqawama al-Islamiya, deutsch »Islamische Widerstandsbewegung«) verneint das Existenzrecht Israels, propagiert den bewaffneten Jihad und strebt die Errichtung eines islamischen Staats auf dem gesamten Gebiet Palästinas an. Durch den Aufbau sozialer und pädagogischer Einrichtungen entwickelte sich die HAMAS im Gazastreifen zu einem bedeutenden politischen und gesellschaftlichen Akteur. Seit 2003 wird die HAMAS in der EU-Liste terroristischer Organisationen geführt. Seit der gewaltsamen Machtübernahme 2007 übt die HAMAS die alleinige Kontrolle über den Gaza-Streifen aus.



Qassam-Brigaden

Die Kata'ib al-Shahid Izz al-Din al-Qassam (deutsch: »Brigaden des Märtyrers Izz al-Din al-Qassam«, kurz: Qassam-Brigaden) sind der militärische Flügel der HAMAS. Seit 2001 werden die Qassam-Brigaden auf der EU-Liste terroristischer Organisationen geführt.





Hizb Allah

Die schiitische Hizb Allah (deutsch: »Partei Gottes«) wurde 1982 mit iranischer Unterstützung in Libanon als paramilitärische Bewegung gegen den Einmarsch israelischer Truppen gegründet. Sie bestreitet das Existenzrecht des israelischen Staats und sieht ihren mit terroristischen Mitteln geführten Kampf gegen Israel als »legitimen Widerstand«. Seit 1992 ist die Hizb Allah als Partei im libanesischen Parlament vertreten. Seit Juli 2013 wird ihr militärischer Arm auf der EU-Liste terroristischer Organisationen geführt. Im April 2020 wurde der Gesamtorganisation Hizb Allah vom Bundesinnenministerium ein Betätigungsverbot auferlegt und die Verwendung ihrer Kennzeichen in der Öffentlichkeit verboten.



*Tschetschenische
Republik Itschkeria*

Nordkaukasische Separatistenbewegung (NKSB)

Ziel der Nordkaukasischen Separatistenbewegung (NKSB) ist ein unabhängiger islamischer Staat im Nordkaukasus auf der Grundlage der Scharia. 2007 spaltete sich die Bewegung in das Kaukasische Emirat und die Tschetschenische Republik Itschkeria auf. Der Syrienkonflikt zog überdurchschnittlich viele tschetschenische Jihadisten an. 2015 schloss sich das Kaukasische Emirat offiziell dem IS an. Der 2016 verstorbene Omar al-Schischani (deutsch: »Der Tschetschene«) galt bis zu seinem Tod als wichtigster Militärkommandeur des IS.



Kaukasisches Emirat

Legalistische Organisationen

Legalistische islamistische Organisationen verfolgen ihre extremistischen Ziele mit politischen Mitteln innerhalb der bestehenden Rechtsordnung. Sie versuchen, auf Staat und Gesellschaft ideologisch Einfluss zu nehmen. Langfristig streben sie die Umformung demokratischer Ordnungen in islamistische Staatsformen an.

Islamische Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG)

Die IGMG wurde 1985 unter der Bezeichnung »Vereinigung der neuen Weltsicht in Europa« in Deutschland gegründet. Sie hat ihren Sitz in Köln, ist in mehrere Gebiete und Ortsvereine untergliedert und auch in Bayern vertreten. Ihre Ideologie basiert auf den Ideen des 2011 verstorbenen türkischen Politikers Necmettin Erbakan und der türkischen Milli-Görüs-Bewegung. Ziel der Bewegung ist es, zunächst in der Türkei, langfristig global eine islamische Staats- und Gesellschaftsordnung zu errichten.



Saadet Partisi (SP)

Die Saadet Partisi (SP) ist seit 2001 die politische Vertretung der Milli Görüs-Bewegung in der Türkei. 2013 hat die SP damit begonnen, auch außerhalb der Türkei Strukturen aufzubauen, so auch in Bayern.



Muslimbruderschaft (MB)

Die Muslimbruderschaft (MB) wurde 1928 in Ägypten gegründet. Sie gilt als älteste und einflussreichste sunnitisch-islamistische Bewegung und strebt ein islamisches Herrschaftssystem auf Grundlage der Scharia an. Die MB ist in der Mehrheit der Staaten des Nahen und Mittleren Ostens vertreten und verfügt auch über Ableger in westlichen Staaten.





Deutsche Muslimische Gemeinschaft

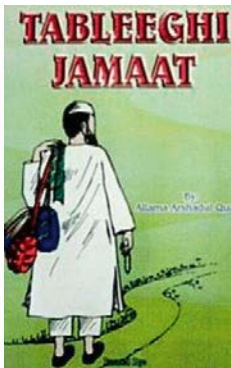
(DMG, ehemals: Islamische Gemeinschaft in Deutschland, IGD)

Die Deutsche Muslimische Gemeinschaft (DMG) mit Sitz in Berlin gilt als wichtigster Ableger der Muslimbruderschaft (MB) in Deutschland. Die DMG versucht, durch politisches Engagement ihre von der Ideologie der MB geprägten Ziele zu erreichen. MB-Anhängerinnen und -Anhänger nutzen eine Vielzahl formell eigenständiger »Islamischer Zentren« für ihre Aktivitäten. In Bayern ist dies das Islamische Zentrum München (IZM).



Hilafet Devleti (Kalifatsstaat, Verband islamischer Vereine und Gemeinden e.V., ICCB)

Der Kalifatsstaat ist seit 2001 in Deutschland verboten. Sein Ziel war die Weltherrschaft des Islam unter dem Kalifat seines Anführers Cemaleddin Kaplan bzw. seines Sohnes Metin Kaplan. Trotz Verbots sind noch immer Anhängerinnen und Anhänger der Vereinigung in Deutschland aktiv. 2013 verbot das Bayerische Staatsministerium des Innern den Verein Kultur- und Bildungszentrum Ingolstadt e.V. als Ersatz- bzw. Teilorganisation des Kalifatsstaat. 2016 wies der Bayerische Verwaltungsgerichtshof eine gegen das Verbot erhobene Klage des Vereins ab.



Tablighi Jama'at (TJ)

Die Tablighi Jama'at (TJ, deutsch: »Gemeinschaft der Verkündigung und Mission«) ist eine transnationale Massenbewegung mit weltweit mehreren Millionen Anhängerinnen und Anhängern. Ihr Ziel ist die Islamisierung der Gesellschaft und die Etablierung eines islamischen Staats. Charakteristisch für die TJ-Anhängerschaft ist eine missionarische Reisetätigkeit, bei der sie Moscheen weltweit aufsuchen.

Hizb ut-Tahrir (HuT)

Die Hizb ut-Tahrir (HuT, deutsch: »Partei der Befreiung«) wurde 1953 in Ostjerusalem gegründet. Die panislamistische Organisation strebt neben der Vernichtung Israels die Überwindung nationalstaatlicher Grenzen und die Errichtung eines weltweiten »Kalifats« auf Grundlage der Scharia an. 2003 wurde die HuT in Deutschland wegen ihrer Betätigung gegen den Gedanken der Völkerverständigung und ihrer Gewaltbefürwortung verboten. Aktuell treten vor allem in den sozialen Netzwerken Gruppierungen auf, die eine ideologische Nähe zur HuT aufweisen. Dazu zählen die Online-Initiativen Realität Islam (RI), Generation Islam (GI) und Muslim Interaktiv (MI). In ihren Veröffentlichungen, die häufig tagesaktuelle Themen aus Politik und Gesellschaft aufgreifen, wird die muslimische Bevölkerung zum Opfer politischer und gesellschaftlicher Verhältnisse in Deutschland stilisiert. Eine Bewahrung der islamischen Identität sei nur durch Abgrenzung von der westlichen Gesellschaft möglich. Maßgeblich seien die Vorgaben der Scharia.



Organisationen in der Gefangenenbetreuung

Innerhalb der salafistischen Szene existiert eine organisierte Gefangenenhilfe, die sich mit Solidaritätsbekundungen und konkreten Hilfsangeboten an inhaftierte »Glaubensgeschwister« richtet. Dies soll dazu dienen, die Ideologisierung der Salafistinnen und Salafisten zu festigen, um Deradikalisierungsbemühungen zu torpedieren. Vor allem über das Internet wird regelmäßig zu (finanziellen) Hilfsleistungen für inhaftierte Gleichgesinnte aufgerufen. Der westliche Rechtsstaat wird in diesem Kontext als ungerechtes System diffamiert und die Inhaftierten werden zu politischen Gefangenen stilisiert. Durch ihre Anwesenheit bei Gerichtsverhandlungen signalisieren die Akteure der Gefangenenhilfe ihre Unterstützung für die Angeklagten. Während der Haftzeit versuchen salafistische Gefangenenhelfer den Kontakt zu ihren »Glaubensgeschwistern« zu halten, insbesondere durch Briefkontakt.

Neben dem prominenten Gefangenenhelfer Bernhard Falk (vgl. S. 42 Bernhard Falk) existieren mehrere Gefangenenhilfeorganisationen, die letztlich dieselbe Zielsetzung verfolgen.

Neben der Organisation Al Asraa (deutsch: »Die Gefangenen«), die offen über soziale Medien zur Unterstützung von verurteilten Rückkehrerinnen und Rückkehrern des sogenannten Islamischen Staats (IS) aufruft, bestehen auch Gefangenenhilfegruppen, die sich auf Salafistinnen in Haft spezialisiert haben. Hierzu zählt beispielsweise die Gruppierung Free our Sisters, die sich vor allem an Rückkehrerinnen des IS richtet und die sozialen Netzwerke für ihre Vorhaben nutzt. Der in Österreich gegründete Verein Eve's Help Club versucht, über Spendengelder IS-Anhängerinnen und deren Kinder aus ihrer Gefangenschaft in Syrien freizukaufen.



EVE'S
HELP CLUB

Islamistische Symbolik, Memes und Emojis

Islamistische Symbolik enthält zahlreiche Referenzen historischer, kultureller, politischer oder religiöser Art. Visuell oft anspruchsvoll gestaltete Grafiken sind ein wichtiges Kommunikationsmittel und erlauben es, Ideen und Botschaften effektiv zu transportieren. In den sozialen Netzwerken tragen u.a. Memes (mit einem kurzen Text versehene Bildmotive) zur Verbreitung jihadistischer Inhalte bei. Zum Teil kann sogar von einer »Memefizierung« islamistischer Propaganda gesprochen werden, die vor allem auf jüngere Konsumentinnen und Konsumenten abzielt. Übernommen und umgewidmet werden dabei auch rechtsextremistische und rechtspopulistische Memes aus der Internet-Subkultur der Imageboards.



Ein bei Jihadistinnen und Jihadisten in den sozialen Medien verbreitetes Profilbild zeigt eine mit einem Palästina-Sertuch vermummte Person. Der Nahostkonflikt ist bei Angehörigen des islamistischen Spektrums bis heute ein wichtiges Thema. Unter dem Deckmantel der Solidarität mit dem palästinensischen Volk instrumentalisieren Personen des jihadistischen Spektrums den Konflikt zur Rekrutierung und Mobilisierung von Kämpfern und stellen die Befreiung Palästinas als zentrales Anliegen dar. Die Geschichte des Konflikts wird dabei einseitig dargestellt, propagandistisch verklärt und als Beweis für die vermeintliche Doppelmoral des Westens bzw. eine angebliche jüdisch-christliche Verschwörung gegen den Islam angeführt.

Der arabische Begriff Jihad (deutsch: »Anstrengung« oder »nach etwas streben«) wird unterteilt in den »großen, spirituellen Jihad« und den »kleinen, physischen Jihad«, im Sinne eines gewaltsamen Kampfs gegen die Feinde des Islam. Manche Islamistinnen und Islamisten deuten den militanten, »kleinen« Jihad als die individuelle und zwingende Pflicht aller Gläubigen und als »sechste Säule« des islamischen Glaubens. Einige Angehörige des jihadistischen Spektrums betrachten den militanten Kampf für den Glauben gar als »Gipfel des Islam« im Sinne der höchsten und vornehmsten Aufgabe, die eine Muslimin oder ein Muslim zu erfüllen habe.



Der grüne Vogel ist nach einer Prophetenüberlieferung ein Sinnbild für die Märtyrerinnen und Märtyrer, deren Seelen im Paradies bis zum jüngsten Tag als grüne Vögel umherwandern. Das Symbol wird von Anhängerinnen und Anhängern des jihadistischen Salafismus im Internet häufig als Profilbild verwendet. Während der Begriff »Märtyrer« im Koran positiv konnotiert ist, ist Selbstmord im Islam strikt verboten. Befürwortende des militanten Jihad deuten Selbstmordattentate daher als legitime und erstrebenswerte »Märtyreroperationen« um. Attentäterinnen und Attentäter erlangen nach dieser Logik Zutritt zur höchsten Stufe des Paradieses.



Der Löwe repräsentiert in der islamistischen Symbolik Gotteskrieger (arabisch: »Mujahidin«), die bereit sind, für ihren Glauben zu sterben. Er steht für Mut, Tapferkeit und Stärke. Seine Mähne wird mit dem Bart eines erwachsenen Mannes verglichen. Usama bin Ladin wird in der jihadistischen Propaganda häufig als »Löwe des Jihad« dargestellt, auch weil sein Vorname Usama im Arabischen »Löwe« bedeutet.





Berittene Kämpfer spielten bei den islamischen Eroberungen in der Frühzeit des Islam eine bedeutende Rolle. Diese werden im islamischen Kontext insbesondere mit dem siegreichen Jihad der ersten Generationen der Musliminnen und Muslime in Verbindung gebracht. Salafistische Organisationen wie der Islamische Staat (IS) nehmen in ihrer Propaganda darauf Bezug. Die verherrlichende Darstellung eines Reiters in Verbindung mit religiöser Symbolik oder entsprechenden Texten ist häufig ein Hinweis auf einen jihadistischen Hintergrund.



Der ausgestreckte, nach oben weisende Zeigefinger steht im Islam für das Prinzip des »Tauhid«, die Lehre von der »Ein(s)heit und Einzigartigkeit Gottes«. Salafistinnen und Salafisten leiten daraus u.a. ab, dass Gott der alleinige Souverän und die Scharia das von ihm offenbarte und somit einzig legitime Gesetz sei. Demokratische, säkulare Staatsformen lehnen Salafistinnen und Salafisten folglich als menschengemacht und unislamisch ab.



Salafistische Streetwear, die von der Hip-Hop-Kultur inspiriert ist, soll mit einer hippen, stylischen und alltagstauglichen Aufmachung gezielt Jugendliche ansprechen. Die Unterschiede zwischen unproblematischen islamischen Motiven und von Extremisten verwendeten Logos sind dabei nicht immer einfach zu erkennen. Zum Teil werden im Internet auch Produkte mit klar gewaltverherrlichenden Botschaften vertrieben.



Dieses abgewandelte Logo des Sportartikelherstellers »Adidas« mit dem Schriftzug »alqaida« (deutsch: »Die Basis« [für den Jihad]) zeigt ein Flugzeug, das in den größten der drei das Logo zierenden Blöcke fliegt. Dieses Symbol wird in der salafistischen Szene auf T-Shirts, Baseballmützen oder Taschen verwendet. Mit dem abgewandelten Markenlogo wird zum einen der Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 glorifiziert und zum anderen bewusst auf das von Salafistinnen und Salafisten abgelehnte Konsumverhalten des Westens Bezug genommen.

Das in unterschiedlichen Varianten erhältliche »Tawheed«-T-Shirt ist fast ausschließlich in salafistischen Kreisen verbreitet. Es verweist auf das islamistische »Tauhid«-Verständnis, wonach Gott allein Souverän, Herrscher und legitimer Gesetzgeber ist.



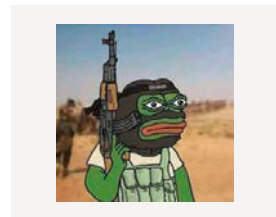
In der islamistischen Propaganda wird ein meist gekrümmtes Schwert häufig als Symbol der gewaltsamen Etablierung einer islamischen Herrschaft sowie der Durchsetzung des Rechts im Sinne der Scharia verwendet.



Die schwarze Hand mit vier ausgestreckten Fingern und eingeklapptem Daumen, ergänzt durch den Schriftzug »R4BIA« – das arabische Wort »rabia« hat die Bedeutung »Vierte« –, bezieht sich auf den Kairoer Rabiatal-Adawiyah-Platz, wo am 14. August 2013 bei der Zwangsräumung eines Protestlagers durch das ägyptische Militär hunderte Sympathisantinnen und Sympathisanten der Muslimbruderschaft zu Tode kamen. Das Symbol ist als Solidaritätsbekundung mit der Muslimbruderschaft und den Opfern des Adawiyah-Platzes zu verstehen.



Die in rechtsextremistischen Online-Kreisen einschlägige Meme-Figur des grünen Froschs »Pepe«, die ihren Ursprung u. a. in der Internet-Subkultur des Imageboards 4chan hat, wird hier z. B. zum »Jihad-Pepe« umgedeutet.

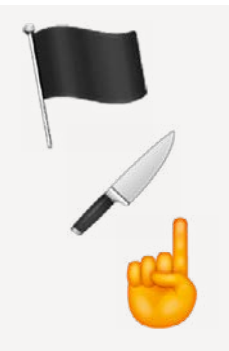
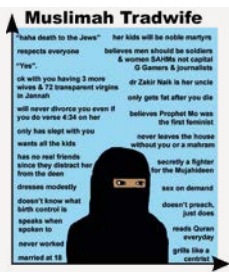




Bei »Arab Chad« handelt es sich um eine stereotypisch »arabisierte« Version der Meme-Figur des blonden und blauäugigen »Yes Chad«. Die Meme-Figur des »Arab Chad« repräsentiert in den zahlreichen Interpretationen der Szene eine gottgefällige und korankonforme Lebensführung, traditionelle Männlichkeit, eine hierarchische Geschlechterordnung sowie vermeintliche Höherwertigkeit gegenüber Andersgläubigen und westlich-liberalen Menschen.



Das z.T. auch im Rechtsextremismus aufgegriffene »Tradwife«-Meme propagiert Unterwürfigkeit, jederzeitige (sexuelle) Verfügbarkeit und eine traditionelle bis ultrakonservative Familien- und Werteorientierung als Rollenideal und »Heilsweg« für Frauen.



Während Memes in ihrer Bedeutung ambivalent und nicht sofort entschlüsselbar sein können, sind Emojis in ihrer Bildersprache relativ einfach und eindeutig. Im salafistischen Kontext werden in den sozialen Medien häufig die nebenstehenden Icons wie die schwarze Flagge als Symbol für den IS genutzt.

Islamistische Medienorganisationen

2010 veröffentlichte al-Qaida auf der arabischen Halbinsel (AQAH) mit Inspire das erste englischsprachige Online-Magazin für Jihadisten, das neben dem Aufruf zum Jihad und jihadistischer Propaganda auch praktisches Know-How für terroristische Angriffe in den USA und Europa vermittelte. Jihadisten im Westen sollten in ihren Heimatstaaten beispielsweise durch Anleitungen für den Bombenbau zum »individuellen Jihad« verleitet werden. Die bis 2017 regelmäßig erschienene al-Qaida-Publikation hat zahlreiche Nachahmer gefunden; insbesondere der Islamische Staat (IS) hat seine ebenfalls auf den Onlinebereich fokussierte Medienarbeit stark professionalisiert. Neben einem Radiosender, Podcasts und Smartphone-Apps produzierte der IS über mehrere Jahre nahezu täglich Videos, die in ihrer Machart mit visuellen Effekten und schnellen Schnitten an Hollywood-Actionfilme erinnern. Hauptsächlich Jugendliche sollen hierdurch angesprochen werden. Im Zuge der zunehmenden territorialen und personellen Verluste des IS hat sich der Umfang der veröffentlichten Propaganda seit Herbst 2017 jedoch merklich reduziert. Seit 2014 ist es verboten, die Logos und Kennzeichen sowie Bild- und Tonträger der IS-Medienstellen in Deutschland zu nutzen und zu verbreiten. Die folgende Auswahl ist nicht abschließend.



Amaq News Agency

Die IS-Nachrichtenagentur Amaq wurde im August 2014 im Zusammenhang mit den Kämpfen um die syrische Stadt Kobane bekannt. Amaq veröffentlicht vor allem Propagandameldungen über (vermeintliche) militärische Erfolge des IS und wurde zu dessen zentralem Propagandakanal. Amaq ist nach einer gleichnamigen Ortschaft im heutigen Syrien benannt. Die symbolische Bedeutung des Ortes ergibt sich durch seine Nennung in einer Prophetenüberlieferung, wonach die Apokalypse erst eintreten wird, wenn »die Römer in al-A'amaq oder Dabiq ankommen«. In der Ideologie des IS sind »die Römer« gleichbedeutend mit den USA bzw. dem Westen.



Al-Hayat Media Center

Das al-Hayat Media Center ist eine Medienstelle des IS, die sich an ein englisch-, deutsch-, russisch- und französischsprachiges Publikum wendet und u.a. die Online-Zeitschriften Rumiya und Dabiq veröffentlicht bzw. veröffentlichte. Auch der Radiosender al-Bayan, der in Syrien und Irak IS-Propaganda auf Arabisch, Englisch und Russisch verbreitet, wird von al-Hayat Media betrieben.



Al-Furqan-Medienstelle

Die 2006 gegründete Medienstelle al-Furqan verbreitete anfangs vor allem Videos von Anschlägen des IS-Vorläufers Islamischer Staat im Irak (ISI) auf US-Streitkräfte in Irak. Inzwischen produziert al-Furqan IS-Videos, Poster und Flugblätter. 2013 gründete al-Furqan mit Ajnad und al-I'tisam zwei Unterorganisationen, die auf die Veröffentlichung von Nashids (religiöse A-cappella-Gesänge) und Auftritte in den sozialen Medien spezialisiert sind.

Mu'assasat Ajnad

Im August 2013 gegründet, verbreitet Mu'assasat Ajnad online arabischsprachige IS-Nashids und weitere Audio-Inhalte.



Al-Malahem Media

Al-Malahem (deutsch: »Heldenepen« oder »Schlachten«) ist eine Medienstelle von al-Qaida auf der arabischen Halbinsel (AQAH), die u.a. das englischsprachige Online-Magazin Inspire Guide produziert und verbreitet.



Al-Andalus

Bei al-Andalus (historische Bezeichnung für die im Mittelalter muslimisch kontrollierten Gebiete auf der iberischen Halbinsel) handelt es sich um einen Online-Propagandakanal, der von al-Qaida im islamischen Maghreb (AQM) genutzt wird.



Ebaa News Agency

Die Ebaa News Agency ist seit März 2017 der zentrale Kommunikationskanal der jihadistischen Organisation Hai'at Tahrir al-Sham (HTS). Wenngleich ausschließlich HTS-Propaganda verbreitet wird, suggerieren Aufmachung und Inhalte des Online-Nachrichtenkanals Seriosität und unabhängige Berichterstattung.



As-Sahab Media

As-Sahab (deutsch: »Wolken«) stammt aus Pakistan und veröffentlicht über das Internet seit 2001 als einzige Medienstelle Verlautbarungen von Führungspersonen der Kern-al-Qaida in Afghanistan sowie der Taliban.



Al-Manar

Al-Manar (deutsch: »Der Leuchtturm«) ist der Fernsehsender der schiitischen Hizb Allah-Miliz. Der Sender verbreitet vor allem gewaltverherrlichende und antisemitische Inhalte. Seit 2008 sind die öffentliche Ausstrahlung und das Verbreiten der Symbolik von al-Manar in Deutschland verboten.



Salafistische und jihadistische Publikationen

Eine Vielzahl offizieller jihadistischer Online-Magazine wie Dabiq, Rumiya, From Dabiq to Rome, Inspire und Inspire Guide wird nicht mehr oder nur noch in sehr langen und unregelmäßigen Abständen veröffentlicht. In den IS- und al-Qaida-Unterstützerszenen erfährt das jihadistische Online-Magazin als Propagandaformat jedoch eine Renaissance. Bei einigen dieser Produkte erschienen allerdings nicht mehr als ein oder zwei Ausgaben. Gemeinsam ist den Online-Magazinen, dass sie hauptsächlich Anschlagstrategien und ideologische Rechtfertigungen für Gewalt vermitteln. Stilistisch wird ein militaristischer »Jihadi Lifestyle« kultiviert, der den eigenen Außenseiterstatus feiert und das Bild vom heroischen islamistischen »Gotteskrieger« (arabisch: »Mujahid«) bedient. In den Texten und Bildmotiven wird darüber hinaus auf heroische Männlichkeit, Zugehörigkeitsgefühl, Abenteuer, Selbstbewusstsein und bevorstehenden Ruhm abgestellt. Insbesondere in IS-Publikationen wird aber auch die Rolle von Frauen als Mutter und Kämpferin propagiert.

Al-Naba

Al-Naba (deutsch: »Die Nachricht«) ist eine seit März 2014 vom IS auf Arabisch veröffentlichte Wochenzeitung. Während ein Großteil der IS-Magazine im Zuge seiner militärischen Zurückdrängung eingestellt wurde, wird al-Naba bis heute regelmäßig über IS-nahe Plattformen publiziert. Sie dient vor allem dazu, über erfolgreiche Aktionen der verschiedenen regionalen Ableger und die vermeintliche Stärke und Schlagkraft des IS zu informieren. Teile der Zeitung werden in mehrere Sprachen übersetzt, darunter Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch.



Dabiq

Das IS-Online-Magazin Dabiq wurde nach der gleichnamigen syrischen Ortschaft benannt, die nach islamischer Jenseitslehre einer der Ausgangspunkte der Apokalypse sein wird. Dabiq erschien zunächst auf Englisch und wurde ab 2014 in mehrere Sprachen übersetzt, darunter auch ins Deutsche. Neben IS-Propaganda fanden sich in dem Magazin auch konkrete Aufforderungen an die Leserschaft, u.a. Anschläge im westlichen Ausland zu verüben. Dabiq wurde nach Veröffentlichung von 15 Ausgaben im August 2016 eingestellt und durch die Zeitschrift Rumiya ersetzt. Damit kam der IS dem kurz darauf erfolgten militärischen Verlust der Ortschaft Dabiq zuvor. Kopien der Zeitschrift kursieren nach wie vor im Internet.



Rumiya

Im September 2016 veröffentlichte der IS die erste Ausgabe des Propagandamagazins Rumiya (deutsch: »Rom«). Es entwickelte sich zu einer der einflussreichsten Zeitschriften des IS und ähnelte in seiner Aufmachung dem englischsprachigen Vorgängermagazin Dabiq. Das Magazin erschien in zahlreichen Sprachen, darunter in Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch und Türkisch und rief wiederholt zu Anschlägen im Westen auf. Rumiya wurde mit der letzten Ausgabe im September 2017 eingestellt.



RUMIYAH



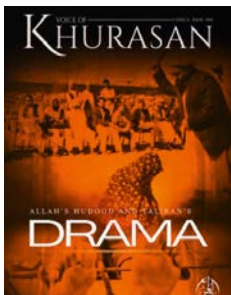
Inspire

Inspire war ein englischsprachiges, von al-Qaida auf der arabischen Halbinsel (AQAH) herausgegebenes Online-Magazin, das letztmalig im August 2017 erschien. Im Internet kursieren weiterhin alte Ausgaben, die Muslime von der Notwendigkeit des bewaffneten Kampfs gegen den Westen und von einer vermeintlichen Pflicht eines jeden Muslims, sich an diesem Kampf aktiv zu beteiligen, überzeugen sollen. Inspire rief immer wieder dazu auf, Einzeltäteranschläge durchzuführen und veröffentlichte hierzu u.a. Anleitungen zum Bau von Sprengsätzen oder zur Herbeiführung von Zugentgleisungen sowie Aufforderungen zur Verwendung von Fahrzeugen als Waffen gegen Menschenansammlungen. Daneben bot das Magazin Anleitungen zum Erlernen grundlegender IT-Sicherheits- und Verschlüsselungstechniken.



Inspire Guide

Nach vierjähriger Pause veröffentlichte al-Qaida auf der arabischen Halbinsel (AQAH) im Juni 2021 die sechste Ausgabe des Inspire Guide, in der explizit zu Anschlägen im Westen aufgerufen wird und dahingehende Informationen, wie z.B. zur Anschlagsvorbereitung, bereitgestellt werden. Dies verdeutlicht, dass AQAH weiterhin in der Lage ist, professionelle Propaganda auf Englisch zu verbreiten und bestrebt ist, Einzeltäter im Westen zu Anschlägen zu animieren und für eigene Zwecke zu vereinnahmen.



Voice of Khurasan

Anfang 2022 hat der afghanische IS-Ableger Islamischer Staat Provinz Khorasan (ISPK) die erste Ausgabe des englischsprachigen Online-Magazins Voice of Khurasan herausgegeben. Veröffentlicht wurde die Zeitschrift von der IS-nahen al-Azaim Foundation. Inhaltlich zielt die Zeitschrift auf die Mobilisierung eines internationalen Publikums ab und ruft die eigenen Anhänger zu Anschlägen auf. Daneben wird versucht, die Taliban zu delegitimieren und auf ihre vermeintlichen religiösen Verfehlungen hinzuweisen. Die Taliban stellen in der Region die größte Konkurrenz für den ISPK dar.

Kybernetiq

Das in deutscher Sprache erschienene jihadistische Propaganda-Magazin Kybernetiq thematisierte hauptsächlich Verschlüsselungstechnologien und abhörsichere Kommunikation im Internet mit dem Ziel, Jihadisten dabei zu unterstützen, unterhalb des Radars der Sicherheitsbehörden zu bleiben. Die bisher letzte Ausgabe stammt aus dem Jahr 2017.



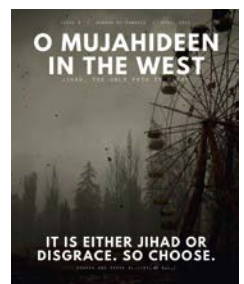
One Ummah

Die Zeitschrift One Ummah ist ein al-Qaida-Magazin, das erstmals im April 2019 auf Arabisch über die offizielle Medienstelle as-Sahab veröffentlicht wurde und seither in unregelmäßigen Abständen erscheint. Im September 2019 folgte die erste englischsprachige Ausgabe, die inhaltlich jedoch vom arabischsprachigen Pendant abweicht. Neben Ausführungen zu den Anschlägen auf das World Trade Center am 11. September 2001 und der Propagierung der Einheit der Umma (deutsch: »Gemeinschaft aller Muslime«), wird auf aktuelle Ereignisse Bezug genommen. So greift etwa die zweite englischsprachige Ausgabe vom Juni 2020 die Verbreitung des Corona-Virus und die Proteste der Black Lives Matter-Bewegung auf und ruft zu Anschlägen gegen »die Unterdrücker« auf.



O Mujahideen in the West

Bei O Mujahideen in the West handelt es sich um ein englischsprachiges Online-Magazin, das dem al-Qaida-nahen Spektrum zugeordnet wird. Die erste Ausgabe wurde im Februar 2022 von der Gruppierung Hurras al-Tauhid (deutsch: »Wächter des Monotheismus«) veröffentlicht. Das bewusst kurz gehaltene Magazin wird in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht und richtet sich vor allem an eine jüngere Zielgruppe im Westen. Thematisiert werden u. a. die Pflicht zum Jihad, die Hijra (deutsch: »Auswanderung«), Aufrufe zu Einzeltäteranschlägen (im Westen) und Anleitungen zum Bau einfacher Sprengsätze oder zu Messerangriffen.





Wolves of Manhattan

Im November 2020 veröffentlichte die al-Qaida-nahe Medienstelle Jaish al-Malahim al-Iliktruni (deutsch: »Digitalarmee der Schlachten«) erstmals das Online-Magazin Wolves of Manhattan. Dieses ähnelt in seiner Aufmachung der früheren AQAH-Publikation Inspire. Inhaltlich richtet es sich gezielt an eine westliche Zielgruppe und wird so außer auf Arabisch auch auf Englisch und Französisch veröffentlicht. Wolves of Manhattan ruft immer wieder zu Anschlägen von Einzelattentätern im Westen und in Israel auf und stellt hierzu Anleitungen zur Verfügung, u. a. zur Verwendung des Corona-Virus als Waffe oder für Anschläge mit Flugzeugen in Anlehnung an die Anschläge auf das World Trade Center am 11. September 2001, die auch namensgebend für das Magazin waren. Zudem wurde in der zweiten Ausgabe im April 2021 eine Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der zuerst einen westlichen Polizisten tötet.



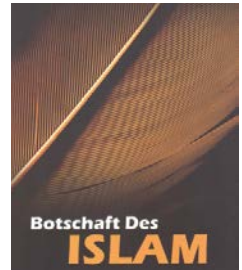
Voice of Hind

Auch aus der IS-Unterstützerszene sind neue englischsprachige Online-Veröffentlichungen bekannt, die explizit zu Anschlägen im Westen aufrufen und dazu anleiten. Konkret wird beispielsweise zum Kampf gegen die »Ungläubigen« in ihren Heimatstaaten aufgerufen, um »Allahs Gesetz« zur Geltung zu bringen. Voice of Hind richtet sich beispielsweise explizit an Muslime in Südostasien. Im Hinblick auf Inhalt, Umfang und Layout reichen diese Veröffentlichungen oftmals nicht an das Niveau früherer Online-Magazine des IS heran.

Frauen im
Schutz des

Publikationen von Abdurrahman al-Sheha
Beispielsweise »Botschaft des Islam« (indiziert seit 2013),
»Frauen im Schutz des Islam« (indiziert seit 2010),
»Missverständnisse über Menschenrechte im Islam«
(indiziert seit 2012).

Abdurrahman al-Sheha ist ein saudischer Autor zahlreicher islamischer und islamistischer Schriften, die in Deutschland vor allem innerhalb der salafistischen Szene gelesen werden. Titelbeispiele sind: »Botschaft des Islam«, »Frauen im Schutz des Islam« und »Missverständnisse über Menschenrechte im Islam«. Seine Bücher sind in zahlreichen Auflagen, Versionen und Sprachen erschienen. Aufgrund gewaltbefürwortender Aussagen – beispielsweise die Befürwortung der Tötung von Glaubensabtrünnigen oder die Rechtfertigung von Gewalt gegenüber Frauen sowie der Aufruf zum militanten Jihad – wurden einige seiner Bücher durch die Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ) als jugendgefährdend und verrohend indiziert.



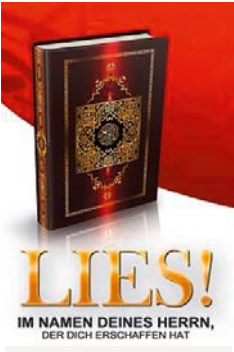
Salafistische Informations- und Warenverkaufsaktionen



Die wahre Religion (DWR)

alias Lies!-Stiftung

Der 2016 verbotene salafistische Verein Die wahre Religion (DWR) um Ibrahim Abou Nagie und seine Lies!-Kampagne zeichnete sich durch die massenhafte Verteilung von Koranen zum Zwecke der Konversion von Nichtmuslimen aus. Bis heute lassen sich Koranausgaben feststellen, die dieser bundesweiten Kampagne zuzurechnen sind. Grund für das Verbot war seinerzeit nicht die Verteilung des Koran, sondern dass sich DWR aktiv gegen die verfassungsmäßige Ordnung sowie den Gedanken der Völkerverständigung richtete, den bewaffneten Jihad befürwortete und hierfür rekrutierte. Ibrahim Abou Nagie wird seit dem Verbot im Ausland vermutet. Ein deutlicher Rückgang salafistischer Da'wa-Aktionen (deutsch: »Missionierung«) im öffentlichen Raum seit 2017 kann nicht zuletzt auf das Lies!-Verbot zurückgeführt werden.



Ansaar International e.V.

Einzelpersonen der 2021 verbotenen salafistischen Hilfsorganisation Ansaar International e.V. betrieben auch in Bayern wiederkehrend Spendensammel- und Warenverkaufsstände. Der Verein machte vor allem durch die Organisation und Durchführung von Hilfskonvois nach Syrien auf sich aufmerksam. Ab 2017 weitete der Verein seine Aktivitäten auf über 40 Staaten weltweit aus. In der Verbotsverfügung des Bundesinnenministeriums vom Mai 2021 wurde der Vereinigung konkret vorgeworfen, Spendengelder nicht nur für humanitäre Zwecke, sondern insbesondere zur Unterstützung terroristischer Organisationen wie Jabhat al-Nusra, HAMAS sowie al-Shabab verwendet zu haben. Zudem habe Ansaar International e.V. aktiv salafistische Missionierung betrieben und in diesem Zusammenhang islamistisch-extremistische Inhalte verbreitet.

TUBA Store Düsseldorf

Bekleidungsgeschäfte wie der TUBA Store in Düsseldorf vertreiben szenetypische Kleidung, Accessoires sowie salafistische Literatur. Daneben sind sie auch überregionaler Anlaufpunkt für Personen aus dem salafistischen Spektrum. Im Online-Store können die entsprechenden Produkte ebenfalls bestellt werden.



Darulkitab Verlagshaus

In dem vom salafistischen Prediger Neil Bin Radhan in Heidelberg gegründeten Darulkitab Verlagshaus wird neben Büchern zur Koranexegese und Hadithsammlungen auch salafistische Literatur einem breiten deutschsprachigen Publikum zugänglich gemacht. Neben Publikationen bedeutender wahhabitische Gelehrter wie Muhammad Ibn Uthaimin und Saleh bin Fawzan wird auch Literatur von in Deutschland ansässigen Salafisten vertrieben.



Islamistische Ideologen und Prediger

Zeitgenössische jihadistische Ideologen und Prediger

Zeitgenössische jihadistische Ideologen und Prediger betonen die Notwendigkeit des bewaffneten Kampfs gegen den Einfluss »des Westens« in der muslimischen Welt, gegen vermeintlich unislamische Herrscher sowie gegen Juden und Christen. Manche jihadistische Ideologen gehen gar so weit, jeden Muslim zum Ungläubigen zu erklären, der nicht ihrer Interpretation des Islam folgt.



Abdullah Azzam (1941–1989)

Der palästinensische Religionsgelehrte Abdullah Azzam gilt als Vordenker des »globalen Jihad«, Mentor Usama bin Ladins und maßgeblicher Ideengeber für die Gründung von al-Qaida. In den 1980er Jahren organisierte er den Kampf der arabischen Mujahidin gegen die sowjetischen Truppen in Afghanistan. Azzams Schriften wie »Schließ dich der Karawane an«, »Die Verteidigung der muslimischen Gebiete und Sitten« und »Recht des Jihad« erfreuen sich in der islamistischen Szene bis heute großer Beliebtheit.



Usama bin Ladin (1957–2011)

Usama bin Ladin war Gründer und Anführer von al-Qaida und ist nach wie vor eine wichtige Symbolfigur des globalen Jihad. Er gilt als Urheber der terroristischen Anschläge des 11. September 2001. Bin Ladin unterstützte in den 1980er Jahren den Kampf der arabischen Mujahidin im Afghanistankrieg mit Geld, Waffen und Ausbildungslagern. 1998 rief er zur Tötung US-amerikanischer Soldaten und Zivilisten auf und erklärte dies zur Pflicht aller Muslime. 2011 wurde bin Ladin von US-Spezialkräften in Pakistan getötet. Nach seinem Tod wurde er in der jihadistischen Propaganda in großem Maße verherrlicht. Seine Texte sind in jihadistischen Kreisen bis heute von großer Bedeutung.

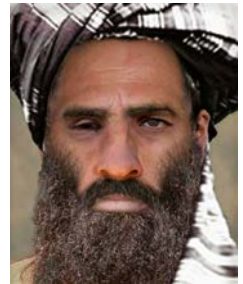
Aiman al-Zawahiri (1951–2022)

Der Ägypter Aiman al-Zawahiri war seit 2011 Anführer Kern-al-Qaidas und offizieller Nachfolger Usama bin Ladins. Al-Zawahiri soll sich bereits mit 14 Jahren der ägyptischen Muslimbruderschaft angeschlossen haben. Nach einer kurzen Inhaftierung in Zusammenhang mit der Ermordung des ägyptischen Präsidenten Anwar al-Sadat 1981 setzte er sich nach Pakistan ab, wo er in Kontakt mit Usama bin Ladin kam. Als dessen Stellvertreter war er vermutlich bereits ab 1998 für die operative Tätigkeit al-Qaidas verantwortlich. Al-Zawahiri wurde am 31. Juli 2022 durch einen US-Drohnenangriff in Kabul getötet.



Mullah Omar (1959–2013)

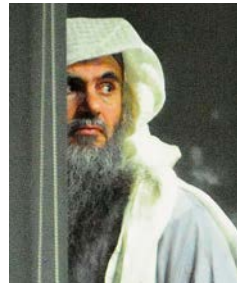
Mullah Omar war der spirituelle und politische Führer der afghanischen Taliban und von 1996 bis 2001 de facto Staatsoberhaupt von Afghanistan. In der islamistischen Szene genießt er Legendenstatus. Das »Islamische Emirat« mit Mullah Omar an der Spitze hatte Modellcharakter für Jihadisten weltweit. Mullah Omar wird im Internet insbesondere nach dem Sieg der Taliban in Afghanistan 2021 weiterhin stark glorifiziert.



Omar Muhammad Othman

»Abu Qatada al-Filastini« (*1960)

Abu Qatada al-Filastini ist ein jordanischer Staatsbürger palästinensischer Herkunft, prominenter al-Qaida-Anhänger mit großer Gefolgschaft und einer der wichtigsten zeitgenössischen jihadistischen Gelehrten. 1993 beantragte er in Großbritannien erfolgreich Asyl wegen religiöser Verfolgung und galt als Usama bin Ladins »Botschafter« in Europa. Ab 2002 wurde Abu Qatada mehrfach inhaftiert, mit dem Ziel, ihn aus Großbritannien auszuweisen, was aus rechtlichen Gründen erst 2013 gelang. Ein jordanisches Militärgericht sprach ihn 2014 von Terrorvorwürfen frei. 2020 empfahl Abu Qatada seiner Gefolgschaft in einem Beitrag auf Telegram die »Protokolle der Weisen von Zion« und »Mein Kampf« als absolut lesenswerte Bücher.





Issam Muhammad Tahir al-Bargawi **»Abu Muhammad al-Maqdisi« (*1959)**

Abu Muhammad al-Maqdisi ist ein jordanischer Staatsbürger palästinensischer Herkunft und einer der einflussreichsten zeitgenössischen Ideologen des islamistischen Terrorismus. Bis 2004 galt er als geistiger Mentor von Abu Musab al-Zarqawi und der von ihm geführten al-Qaida im Irak, einer Vorläuferorganisation des IS. Seine Schriften wie »Millatu Ibrahim«, »Democracy: A Religion« oder »This is our Aqidah« haben auch auf deutsche Jihadisten einen prägenden Einfluss. Daneben betreibt al-Maqdisi eine der bedeutendsten jihadistischen Online-Bibliotheken. Im Gegensatz zu dem ebenfalls in Jordanien lebenden Abu Qatada vertritt al-Maqdisi ideologisch einen elitären jihadistischen Ansatz, der nicht jedem offensteht. In der Vergangenheit setzte sich al-Maqdisi mehrfach für eine Vereinigung der verschiedenen jihadistischen Strömungen und die Beilegung ihrer ideologischen Differenzen ein.



Anwar Nasser al-Aulaqi (1971–2011)

Der US-amerikanisch-jemenitische Staatsbürger Anwar al-Aulaqi war ein führender al-Qaida-Ideologe, jihadistisch-salafistischer Prediger, Online-Aktivist und Gründer des Inspire-Magazins. Eine Vielzahl seiner englischsprachigen Predigten wurde über das Internet verbreitet und von Jihadisten weltweit rezipiert. Seine Schriften werden auch auf Deutsch verbreitet. Al-Aulaqi wurde mit der Vorbereitung mehrerer terroristischer Anschläge in den USA und Großbritannien direkt in Verbindung gebracht. Er verstarb 2011 im Jemen infolge eines US-amerikanischen Drohnenangriffs.

Ahmad Fadeel al-Khalayleh

»Abu Musab al-Zarqawi« (1966–2006)

Der Jordanier Abu Musab al-Zarqawi war an zahlreichen terroristischen Angriffen, Ermordungen und Entführungen in Irak beteiligt, die sich insbesondere gegen Schiiten und schiitische Einrichtungen richteten. Als arabischer Mujahid im Afghanistankrieg der 1980er Jahre stand al-Zarqawi bereits früh im Kontakt mit Usama bin Ladin. 2004 schaffte er mit einem al-Qaida-Ableger in Irak eine Vorläuferorganisation des späteren Islamischen Staats. Al-Zarqawis rigoroses Vorgehen gegen Schiiten stieß selbst innerhalb der jihadistischen Community überwiegend auf Ablehnung. 2006 wurde al-Zarqawi bei einem US-amerikanischen Drohnenangriff getötet.



Ibrahim Awad Ibrahim al-Badri

»Abu Bakr al-Baghdadi al-Husaini al-Quraishi« (1971–2019)

Der Iraker Abu Bakr al-Baghdadi war bis zu seinem Tod in Folge einer US-amerikanischen Militäroperation Anführer und selbst-ernannter »Kalif« des Islamischen Staats (IS). Mit der Ausrufung des »Kalifats« im irakischen Mosul im Juni 2014 ernannte sich al-Baghdadi selbst zum »Befehlshaber der Gläubigen« und erachtete sich als Nachfolger des Propheten Mohammed.

Al-Baghdadi kam 2019 bei einem Einsatz des US-Militärs im Nordwesten Syriens zu Tode. Sein Nachfolger, Abu Ibrahim al-Hashimi al-Qurashi (alias Amir al-Salbi), wurde bei einem US-Einsatz im Februar 2022 getötet. Er galt als einer der wichtigsten Ideologen des IS. Von März bis Oktober 2022 war kurzzeitig Abu Hasan al-Hashimi al-Qurashi IS-Anführer, der bei Gefechten zwischen dem IS und der Freien Syrischen Armee in Syrien getötet wurde. Ende November 2022 wurde der neue Kalif, Abu Hussain al-Hussaini al-Qurashi, bekannt gegeben.



Internationale salafistische Prediger

Durch die Verbreitung von Propaganda über Onlineplattformen, Radio- und Fernsehsender üben im Ausland lebende salafistische Prediger auch hierzulande erheblichen Einfluss aus. Im Internet verbreitete salafistische Propaganda sowie die Indoktrinierung innerhalb virtueller Netzwerke tragen dazu bei, dass Radikalisierungsprozesse heute unabhängig vom direkten persönlichen Kontakt mit der Szene ablaufen können.



Mohammed al-Arifi (*1970)

Mohammed al-Arifi ist ein populärer saudischer Prediger mit rund 20 Millionen Followern auf Twitter, 22 Millionen bei Facebook und 2,2 Millionen bei YouTube (Stand Januar 2023). Ein Großteil seiner Predigten richtet sich gegen Juden, Homosexuelle, Schiiten, Ungläubige und »den dekadenten Westen« im Allgemeinen. Al-Arifi plädierte auch öffentlich für die »leichte« Züchtigung von Ehefrauen. 2013 rief er zur Teilnahme am Jihad in Syrien auf. Aktuell steht al-Arifi in Saudi-Arabien unter Hausarrest.

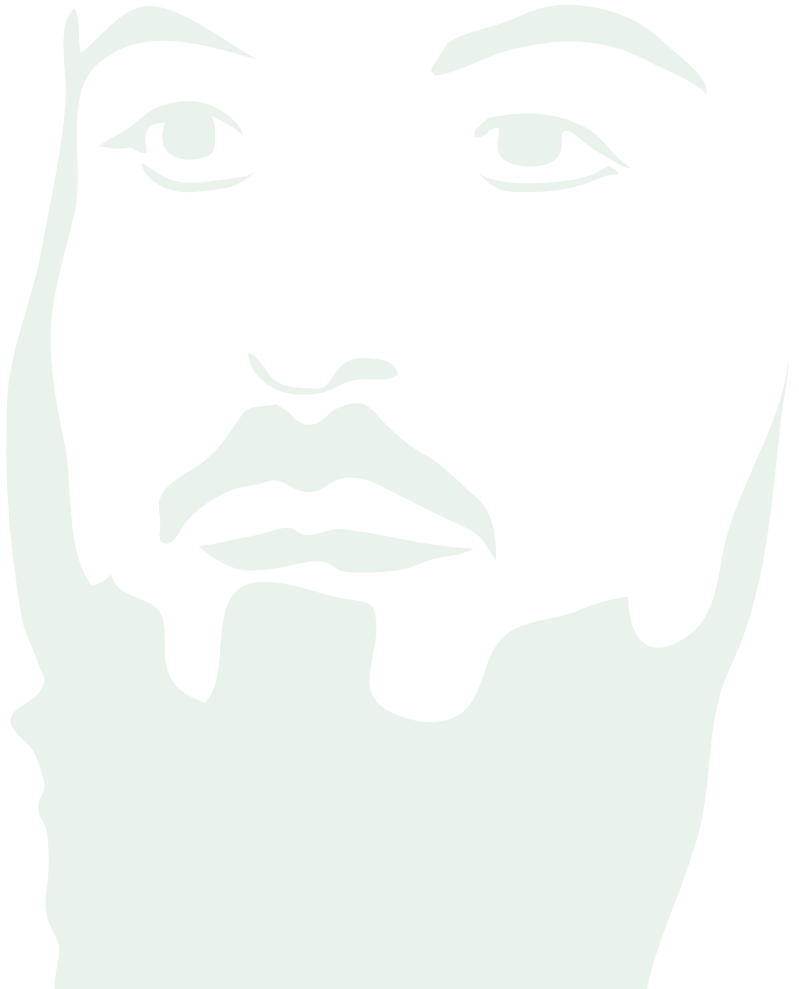


Zakir Naik (*1965)

Zakir Naik ist ein populärer indischer Fernsehprediger mit ideologischer Nähe zu Usama bin Ladin. Mehrere jihadistische Attentäter beriefen sich auf Naik. Seine Lehre ist durch einen ausgeprägten Antisemitismus und die grundsätzliche Ablehnung anderer Religionen und Islamauslegungen geprägt. Naik fordert die Todesstrafe für den Abfall vom islamischen Glauben sowie für Homosexualität. Selbstmordattentate betrachtet er als ein mit dem Islam zu vereinbarendes taktisches Mittel. Großbritannien, Kanada und Malaysia verhängten gegen Naik aufgrund seiner extremistischen Äußerungen bereits Einreiseverbote. Indien erließ einen Haftbefehl gegen ihn. Mittlerweile hat Naik die malaysische Staatsbürgerschaft angenommen und ist nicht wieder nach Indien zurückgekehrt.

Ishaq al-Huwaini (*1958)

Der aus Ägypten stammende Ishaq al-Huwaini ist ein international bekannter Prediger, der auch in der deutschen salafistischen Szene hohes Ansehen genießt und in den sozialen Medien über eine Millionengefolgschaft verfügt. Neben anderen gewaltbefürwortenden und antisemitischen Äußerungen, bezeichnete al-Huwaini in einem Video von 2013 den deutsch-ägyptischen Schriftsteller Hamed Abd al-Samad als »Ketzer«, der gemäß der Scharia bestraft werden müsse. Abd al-Samad hatte zuvor ein Buch über »faschistische Einflüsse im Islam« publiziert.



Deutschsprachige jihadistische Ideologen

Deutschsprachige jihadistische Ideologen sind überwiegend durch Online-Videos, u.a. in sozialen Netzwerken, präsent. In ihren Veröffentlichungen rufen sie im Namen der Religion bisweilen offen zum Mord auf, einige von ihnen waren in Syrien und Irak selbst an Kriegsverbrechen beteiligt.

Abdulaziz Abdullah A.

»Abu Walaa« (*1984)

Der Iraker Abdulaziz Abdullah A. alias »Abu Walaa« galt bis zu seiner Festnahme im November 2016 als einer der einflussreichsten jihadistischen Prediger in Deutschland. Er predigte in der Moschee des 2017 verbotenen Deutschsprachigen Islamkreises Hildesheim (DIK). In seinen online veröffentlichten Videos war sein Gesicht nie zu erkennen, weswegen er auch »der Mann ohne Gesicht« genannt wurde. 2021 wurde er vom Oberlandesgericht Celle, das ihn als vom IS eingesetzten Vertreter in Deutschland bezeichnete, wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und deren Unterstützung zu einer zehneinhalbjährigen Haftstrafe verurteilt. Der Bundesgerichtshof bestätigte das Urteil im August 2022.



Bernhard Falk

»Muntasir bi-llah« (*1967)

Der ehemalige Linksterrorist und vor seiner dreizehnjährigen Haftzeit (1996–2008) zum Islam konvertierte Bernhard Falk ist einer der Hauptakteure der salafistischen Gefangenenbetreuung. Er besucht regelmäßig Inhaftierte aus dem salafistischen Spektrum und wohnt entsprechenden Gerichtsverhandlungen bei. Ideologisch ist Falk dem jihadistischen Salafismus zuzuordnen, wobei er sich selbst zu al-Qaida bekennt und sich vom IS distanziert. Mittlerweile ist Falk fast ausschließlich auf Twitter aktiv. Dort thematisiert er seine Aktivitäten in der Gefangenenhilfe und tritt als Unterstützer der Taliban auf. Sein Sprachduktus lehnt sich hierbei weiterhin an den der linksextremistischen Szene an.



Denis Cuspert**»Abu Talha al-Almani« (1975–2018)**

Der aus Berlin stammende ehemalige Rap-Musiker Denis Cuspert alias »Deso Dogg« war einer der wichtigsten Akteure der deutschen Jihadisten-Szene. Nach dem Ende seiner Musikerkarriere 2009 radikalisierte er sich innerhalb weniger Monate zum jihadistischen Prediger und veröffentlichte fortan regelmäßig mit brutalen gewaltverherrlichenden Videos untermalte jihadistische Nashids (deutsch: »Hymnen«, religiöse A-cappella-Gesänge, vgl. S. 51). Er gründete mit Mohammed Mahmoud die 2012 verbotene jihadistische Organisation Millatu Ibrahim. Wiederholt drohte Cuspert mit Anschlägen in Deutschland und rief Jugendliche zur Teilnahme am bewaffneten Jihad in Syrien auf. 2014 schloss er sich dem IS an. Glaubwürdige Hinweise sprechen dafür, dass Cuspert im Januar 2018 getötet wurde. Auch nach seinem Tod kommt Cuspert aufgrund seiner nach wie vor kursierenden Nashids und IS-Propagandavideos weiterhin eine hervorgehobene Bedeutung in der salafistischen Szene zu.





Ismael Boluri

»Abu Suleyman al-Kurdi« (*1984)

Der überwiegend im Internet aktive jihadistische Prediger Abu Suleyman al-Kurdi, der bereits im Umfeld von Abu Walaa aktiv war, hat nach eigenen Angaben in Mekka studiert und betreibt einige einflussreiche salafistische Internetseiten, über die er Online-Unterrichte, Übersetzungen und Bücher anbietet. Über Telegram veröffentlicht er reichweitenstark Videos und Audiobotschaften und bietet Fragerunden an. Obwohl er sich gegen den IS positionierte, ist seine Ideologie vom Wahrheitsanspruch seiner eigenen Überzeugungen und der Rigidität gegenüber anderen Strömungen geprägt.

In der Vergangenheit fiel Abu Suleyman insbesondere durch Angriffe auf Prediger des politischen Salafismus auf, denen er mangelndes Wissen und fehlende religiöse Autorität vorwarf. Aufgrund des aggressiven Vorgehens sprachen einige Beobachter daraufhin von einer neuen »takfiristischen Strömung« in Deutschland. Unter »takfir« versteht man die Praxis, andere Musliminnen und Muslime zu Ungläubigen zu erklären und sie so aus der Gemeinschaft auszuschließen. Nach jihadistischer Interpretation der Scharia ist dieser »Abfall vom Glauben« mit der Todesstrafe zu ahnden.



Deutschsprachige Prediger des politischen Salafismus

Hassan Dabbagh

»Abul Hussain« (*1972)

Der syrischstämmige Imam der Leipziger Al-Rahman-Moschee ist einer der wichtigsten Multiplikatoren des Salafismus in Deutschland und war einer der Ersten, die bereits Mitte der 1990er Jahre in Deutschland salafistische Da'wa (deutsch: »Missionierung«) auf Deutsch betrieben. Auf seinen Social-Media-Kanälen verbreitet Dabbagh seine Predigten und Unterrichtseinheiten in teils über einstündigen Videos.

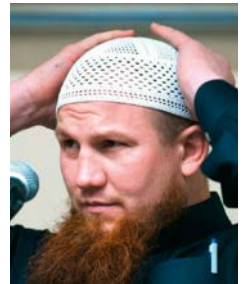


Pierre Vogel

»Abu Hamza« (*1978)

Der deutsche Konvertit Pierre Vogel gehört zu den einflussreichsten und charismatischsten Predigern der deutschen Salafistenszene und ist als solcher seit 2006 aktiv. Im Rahmen seiner Da'wa-Aktivitäten trat Vogel bundesweit regelmäßig bei Open-Air-Veranstaltungen auf. Mittlerweile beschränken sich seine realweltlichen Aktivitäten hauptsächlich auf nichtöffentliche Da'wa-Veranstaltungen und die Begleitung von Pilgerreisen.

In den sozialen Medien kommentiert Vogel aus seiner Sicht relevantes salafistisches Zeitgeschehen. Aufgrund seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem Islamischen Staat (IS) rief die Organisation zu seiner Tötung auf. Andererseits äußerte sich Vogel anerkennend über Usama Bin Ladin und beabsichtigte 2011, ein öffentliches Totengebet in Frankfurt für ihn zu veranstalten. Letztlich propagiert Vogel einen islamischen Gottesstaat, in dem wesentliche Grundrechte keine Geltung haben.





Said El-Emrani

»Abu Dujana« (*1982)

Der aus Bonn stammende Salafist Said El-Emrani alias »Abu Dujana« gehörte der 2016 verbotenen Gruppierung Die wahre Religion an, die jihadistische Ansichten vertrat und aus deren Umfeld sich zahlreiche Personen dem IS in Syrien anschlossen. El-Emrani ist nach wie vor als salafistischer Prediger aktiv, vermeidet aber öffentlich strafrechtlich relevante Äußerungen. In seinen zahlreichen Vorträgen in den sozialen Medien legt El-Emrani seinem Publikum eine streng salafistische Lebensführung nahe, die in der Demokratie eine mit dem Islam unvereinbare Staatsform und religiöse Sünde sieht.



Marcel Krass

»Abu Yunus« (*1976)

Der Konvertit Marcel Krass ist ein früher Weggefährte Pierre Vogels und dessen Umfeld und zählt zu den bundesweit aktiven Leitfiguren der salafistischen Szene. Der studierte Diplom-Ingenieur, der sich auch durch sein äußeres Erscheinungsbild im »Casual Business Look« von anderen salafistischen Agitatoren unterscheidet, spricht in seinen Videos durch seine sachliche Argumentation auch ein intellektuelleres Publikum an.

Zudem steht er der Föderalen Islamischen Union (FIU) mit Sitz in Hannover vor, die sich auch in politische Debatten einbringt. Beispielsweise sammelte der Verein im Jahr 2020 in einer Petition Unterschriften zur Einsetzung eines Bundesbeauftragten gegen antimuslimischen Rassismus. Mit dem Thema sollte ein möglichst breites Spektrum deutscher Musliminnen und Muslime angesprochen werden. Unterschwellig transportiert Krass ein Freund-Feind-Schema, das von einem Misstrauen gegenüber der demokratischen Gesellschaft geprägt ist und polarisierend zur muslimischen Einheit und zur Abgrenzung gegenüber Nicht-muslimen aufruft.

Ahmad Armih

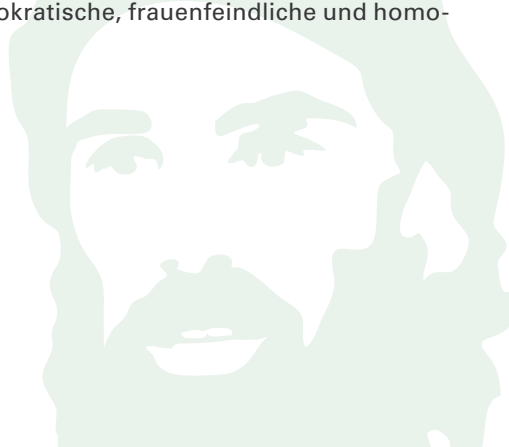
»Abul Baraa« (*1973)

Abul Baraa ist Imam der salafistischen As-Sahaba-Moschee in Berlin-Wedding und bundesweit als Gastprediger aktiv. Zwar distanziert er sich dabei vom IS, seine Predigten enthalten jedoch klassisch salafistische Elemente wie die Herabwürdigung nicht-muslimischer Menschen, die Forderung nach einer scharfen Abgrenzung von Andersgläubigen sowie antisemitische Äußerungen. Mit Verweis auf eine vermeintliche »Verschwörung des Westens gegen den Islam« rechtfertigt Abul Baraa Gewalt als Mittel der Selbstverteidigung muslimischer Völker, deren Heimatstaaten angegriffen werden. Abul Baraa ist verstärkt in der Deutschsprachigen Muslimischen Gemeinschaft e.V. in Braunschweig (DMG Braunschweig) aktiv. Seine Predigten dort werden von der DMG live im Internet übertragen und bereitgestellt. In den sozialen Medien erläutert er Followern sein Islamverständnis v.a. über kurze Q&A-Videos auf TikTok.



Ibrahim El Azzazi (*1996)

Der aus München stammende Prediger nimmt eine wichtige Rolle innerhalb der salafistischen Szene ein. Nach eigenen Angaben erhielt El Azzazi seine salafistisch geprägte religiöse Ausbildung in Ägypten. Er steht in enger Verbindung zur DMG Braunschweig und ist als Gastprediger in ganz Deutschland aktiv. Seine jugendaffinen Auftritte auf TikTok, Instagram und YouTube erreichen vor allem ein junges Publikum. Hier beantwortet er in Videos von meist nur wenigen Sekunden die Fragen seiner Follower. Dabei vertritt El Azzazi antidemokratische, frauenfeindliche und homophobe Ansichten.





Abdelilah Belatouani

»Abu Rumaisa« (*1986)

Abu Rumaisa ist ein salafistischer Prediger marokkanischer Herkunft aus Nordrhein-Westfalen. Er verfügt über Verbindungen zur DMG Braunschweig und tritt dort als Prediger auf. Zudem ist er in der »Street-Da'wa« aktiv und organisiert Islam-Infostände überwiegend in Nordrhein-Westfalen. Abu Rumaisa vermittelt ein aggressiv-salafistisches und dichotomes Weltbild.



Amir Abo Azma

»Amir Al Kinani« (*1996)

Der aus Berlin stammende salafistische Prediger Al Kinani ist ebenfalls in der DMG Braunschweig aktiv und pflegt eine enge Beziehung zu El Azzazi. Neben seinen Predigten ist Al Kinani auch in den sozialen Medien aktiv und bewirbt Veranstaltungen und Pilgerreisen, die er als Reiseleiter begleitet. In seinen Video-Unterrichten behandelt Al Kinani verschiedene salafistische Themen. In einem Video erklärt Al Kinani beispielsweise unter Berufung auf den salafistischen Vordenker Mohammed Ibn Abd al-Wahhab, dass derjenige, der Juden und Christen nicht zu Ungläubigen (arabisch: »Kuffar«) erkläre und akzeptiere, dass diese Religionen auch ein Weg »zur Wahrheit« sein könnten, selbst zum Ungläubigen werde.



Amen Dali (*1983)

Der aus Tunesien stammende Amen Dali ist ein bundesweit aktiver salafistischer Prediger. Neben Gastauftritten in verschiedenen Moscheen und seinen Social-Media-Aktivitäten, versucht er sich immer wieder auch an eigenen Projekten, wie etwa einer Verlagsgründung oder der Durchführung von Online-Kursen. Stets verbreitet er dabei seine salafistische Weltsicht, indem er etwa zur Orientierung an den »frommen Altvorderen« aufruft und die salafistische Doktrin »al-wala wal-bara« (deutsch: »Loyalität und Lossagung«) propagiert. Wenngleich er Gewalt abzulehnen scheint und islamistisch motivierte Anschläge verurteilt, bietet die von Dali verbreitete Ideologie einen möglichen Nährboden für eine jihadistische Radikalisierung.

Sonstige einflussreiche islamistische Ideologen

Neben Akteuren aus dem salafistischen Spektrum gibt es auch international agierende nicht-salafistische Islamisten, die mit ihren extremistischen Parolen Menschen in Deutschland beeinflussen und mitunter zur Anwendung von Gewalt anstiften.

Yusuf al-Qaradawi (1926–2022)

Yusuf al-Qaradawi galt Zeit seines Lebens als religiöses Oberhaupt der Muslimbruderschaft (MB). Als Absolvent der Kairoer Al-Azhar-Universität zählte er zu den weltweit prominentesten nicht-salafistischen Islamisten. Seine sonntägliche Sendung »Die Scharia und das Leben« auf dem katarischen Satellitenfernseher Al Jazeera, seine Webseite »Islam-online« und sein in viele Sprachen übersetztes Buch »Erlaubtes und Verbotenes im Islam« erreichten weltweit ein Millionenpublikum. Mit seinem »Wasatiya-Islam« (deutsch: »Islam der Mitte«) bemühte sich Qaradawi theologisch um eine Integration unterschiedlicher islamischer Strömungen. International sorgten seine antisemitischen Äußerungen für Empörung, als er beispielsweise die Vernichtung der Juden durch die Nationalsozialisten als »Strafe Gottes« bezeichnete und in einem seiner Rechtsgutachten Selbstmordattentate gegen Israel legitimierte. Qaradawi verstarb 2022 im Alter von 96 Jahren in Katar.





Hassan Nasrallah (*1960)

Hassan Nasrallah ist ein prominenter und einflussreicher libanesischer Politiker und langjähriger Generalsekretär der eng mit Iran verbündeten schiitisch-islamistischen Hizb Allah-Miliz. Nach dem Krieg gegen Israel 2006 galt Nasrallah in weiten Teilen der arabischen Welt als Volksheld. Aufgrund ihrer Parteinahme für das Assad-Regime im syrischen Bürgerkrieg haben Nasrallah und die Hizb Allah jedoch in weiten Teilen der arabisch-islamischen Welt einiges von ihrem Ansehen als »legitime anti-israelische Widerstandsbewegung« eingebüßt.



Islamistische Nashids

Ein wichtiges islamistisches Propagandaformat stellen Nashids (arabisch: »Hymne«, religiöse A-cappella-Gesänge) dar. Sie transportieren wichtige Ideologiekomponenten und bilden einen bedeutenden Bestandteil der jeweiligen Subkultur. Nashids aus dem salafistischen Spektrum sind Gesänge ohne Instrumente, da diese nach salafistischer Überzeugung »haram« (deutsch: »verboten«) seien. In den letzten Jahren wurden jihadistische, gewaltverherrlichende Nashids vor allem vom Islamischen Staat (IS) und al-Qaida, aber auch von organisationsunabhängigen, salafistischen Nashidsängern produziert. Speziell im Zuge des Kriegs in Syrien entstanden seit 2011 zahllose Nashids verschiedener islamistischer Rebellengruppen. Der IS-Terrorist Denis Cuspert alias Abu Talha al-Almani vertonte zahlreiche jihadistische Nashids in deutscher Sprache. Diese sind stark gewaltverherrlichend und besingen den IS. Auch in anderen islamistischen Strömungen nehmen Nashids eine bedeutende Rolle ein. Wichtig ist allerdings eine Unterscheidung zwischen nichtreligiösen und islamischen Nashids auf der einen und islamistischen Nashids auf der anderen Seite. Religiöse Nashids sind für viele Musliminnen und Muslime ein wichtiger Kulturbestandteil, weswegen ein genaues Differenzieren notwendig ist. Im Folgenden sind Beispiele islamistischer Nashids aufgeführt.



Muslimbruderschaft (legalistischer Islamismus)

Als 2013 der zur Muslimbruderschaft (MB) gehörende ägyptische Präsident Muhammad Mursi gestürzt wurde, veröffentlichte ein Sänger aus dem MB-Umfeld den Nashid »Masr islamiya« (deutsch: »Islamisches Ägypten« bzw. »Ägypten ist islamisch«), der sich explizit gegen den Säkularismus und für die Wiedereinsetzung Mursis ausspricht.



Nicht organisationsgebunden salafistisch

Zahlreiche, sich großer Popularität erfreuende jihadistische Nashids sind nicht eindeutig bestimmten Gruppen zuzuordnen. Sie vermitteln wichtige Szenekonzepte, wie »al-wala wal-bara« (deutsch: »Loyalität und Lossagung«) oder den »takfir« (deutsch: »Für ungläubig erklären«) von Schiiten, Alawiten oder anderen nicht-salafistischen Musliminnen und Muslimen. Viele dieser gewaltverherrlichenden Nashids basieren auf Texten der islamistischen Strömung des »Islamischen Wiedererwachens« (arabisch: »al-sahwa al-islamiya«) der 1970er und 1980er Jahre. Insbesondere im Zuge des syrischen Bürgerkrieges und den Auseinandersetzungen in Irak entstanden zahllose neue jihadistisch-salafistische Nashids.

Beispiele:

Ghuraba (deutsch: »Fremde«)

Al-qaulu qaulu l-sawarim (deutsch: »Der Sound der klingenden Schwerter«)

Akhi anta hurr (deutsch: »Mein Bruder, du bist frei«)

IS

Der IS veröffentlichte über die Jahre hinweg zahlreiche Nashids, in denen u.a. die eigene Ideologie verbreitet wurde. Hauptsächlich wurden die IS-Nashids von den IS-Medienstellen al-Ajnad, al-Isdar oder al-Hayat produziert.

Beispiele:

Ummati qad laha fajrun bzw. Daulat al-Islami qamat (deutsch: »Meine Umma, das Morgengrauen ist angebrochen« bzw. »Der Islamische Staat ist aufgestanden«)

Salil al-sawarim (deutsch: »Das Klingen der Schwerter«)

Daulatna mansura (deutsch: »Unser Staat ist siegreich«)

Wohin wollen wir gehen? (Sänger: Denis Cuspert)

Al Jannah (deutsch: »Das Paradies«, Sänger: Denis Cuspert)

Fisabilillah (deutsch: »Auf dem Pfade Gottes«, Sänger: Denis Cuspert)



Al-Qaida

Der frühere syrische al-Qaida-Ableger Jabhat al-Nusra veröffentlichte über seine Medienstelle al-Manara al-Baida zahlreiche Nashids. Dort wurden auch Videos von »Nashid-Sitzungen« mit Kämpfern der Organisation produziert.

Beispiele:

Jabhatna mansura (deutsch: »Unsere Front ist siegreich«, Jabhat al-Nusra)

Rijal al-Qaida (deutsch: »Männer von al-Qaida«) ist ein Nashid des jemenitischen al-Qaida-Ablegers (AQAH), der wiederholt über dessen Medienagentur al-Bashair verbreitet wurde.





Hai'at Tahrir al-Sham (HTS)

Auch die Nachfolgeorganisation von Jabhat al-Nusra, die nicht mehr zu al-Qaida gehört, verfügt über zahlreiche organisationsbezogene Nashids. HTS veröffentlicht diese insbesondere über die Agenturen Amjad oder Shamukh und nutzt diese zum Beispiel für Propagandavideos. Ein berühmter HTS-Nashid ist »Athbutu ya ahl Idlib« (deutsch: »Seid standhaft, oh ihr Bewohner von Idlib«)



HAMAS

Die ebenfalls der Ideologie der Muslimbruderschaft angehörende palästinensische HAMAS vertritt in Nashids ihren ideologischen Standpunkt, Israel niemals anzuerkennen oder fordert zum Beschuss Israels auf.

Beispiele:

Lan na'tarifa bi-Isra'il (deutsch: »Wir werden Israel nicht anerkennen«)

Hamas ya nur al-ain (deutsch: »Hamas, oh du Augenlicht«)



Schiitischer Islamismus

Schiitische Extremisten mobilisieren im syrischen Bürgerkrieg für einen militanten Jihad an der Seite des Assad-Regimes gegen syrische Rebellen; die libanesische Hizb Allah besingt ihre in Syrien eingesetzten Kämpfer.

Beispiele:

Ahsim nasrak fi Yabrud (deutsch: »Entscheide deinen Sieg in Yabrud«, Pro-Hizb Allah)

Shabbat al-nar bi-Halab (deutsch: »Das Feuer brannte in Aleppo«, proschiiitische Milizen im syrischen Bürgerkrieg)

Ihna Liwa al-Abbas (deutsch: »Wir sind die Liwa al-Abbas«, Liwa Aba I-Fadhl al-Abbas ist eine schiitisch-islamistische Pro-Assad-Miliz im syrischen Bürgerkrieg)

Deutscher Nashid-Interpret: Abdul Samey Sherzad »Redlion« (*1992)

Das Deutsch-Nashid-Genre hat sich in den letzten Jahren weiter professionalisiert und ausdifferenziert. Ein Beispiel hierfür ist der seit 2017 aktive, in Hamburg geborene Nashid-Rapper Abdul Samey Sherzad alias Ismael Sherzad bzw. Redlion. Er erreicht mit seinem A-cappella-Gesang bei YouTube ein Publikum im sechsstelligen Bereich und wird auch außerhalb der islamistischen Szene wahrgenommen. Die Liedtexte von Redlion weisen an sich keine extremistischen Inhalte auf, in den zugehörigen Videos wird aber eine klar salafistische Ikonographie verwendet. Im Hintergrund eines Liedes wird auch die Gesangsmelodie eines bekannten IS-Propagandavideos eingespielt. In einer der ersten Veröffentlichungen von Redlion namens »Al-Furqan« erscheint durchgängig das Logo der als extremistisch bewerteten Furkan-Gemeinschaft, die eine ideologische Nähe zur Muslimbruderschaft aufweist. Der Furkan-Gemeinschaft kommt zudem eine Brückenfunktion zu radikaleren Gruppen zu. Aktivitäten der deutschen Furkan-Gemeinschaft sind vor allem in Hamburg, Dortmund und München feststellbar.



Alle Logos von Organisation, Gruppierungen und Publikationen sowie eine Vielzahl der verwendeten Symbolik, Memes und Emojis gehen auf den Bestand des BayLfV zurück. Ausdrücklich davon ausgenommen sind die folgenden Bilder und Grafiken:

S. 21

Adobe Stock / Simon Stobart
Adobe Stock / artefacti

S. 22

www.tuba-store.de/heavy-oversize-tee-verschiedene-farben.html (19.05.2023)

S. 23

www.tuba-store.de/tawheed-t-shirt-oversize-tee-129341842.html (19.05.2023)
Wikimedia Commons / R4BIA.com (08.02.2018)

S. 24

<https://i.redd.it/eo7514env8y41.jpg> (19.05.2023)
<https://emojipedia.org> (19.05.2023)

S. 35

www.tuba-store.de (19.05.2023)
www.darulkitab.de (19.05.2023)

S. 36

www.youtube.com/watch?v=0Gm1wcm5Q0o (08.02.2018)
picture alliance / dpa

S. 37

Wikimedia Commons / Hamid Mir
picture alliance/ CPA Media
Wikimedia Commons / UK Home Office

S. 38

picture alliance / AP Photo
picture alliance / AP Photo

S. 39

picture alliance / dpa / dpaweb
picture alliance / AP Photo

S. 40

Wikimedia Commons / [الكويكب الأرواف، ورائد الإسلامة الثقافة ولد](#)
Wikimedia Commons / Maapu

S. 41

<https://www.facebook.com/photo.php?fbid=732782888221792&set=pb.100044702611616.-2207520000.&type=3>

S. 42

picture alliance / dpa
<https://twitter.com/FalkBernhard> (19.05.2023)

S. 43

picture alliance / dpa

S. 44

Adobe Stock / Atstock Productions

S. 45

<https://www.youtube.com/@ImamDabbaghAbuAlhussain/about> (19.05.2023)
<https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/photos/pb.100050369114975.-2207520000./2759792720767110/?type=3> (19.05.2023)

S. 46

<https://www.youtube.com/watch?v=L8-djLzqz-g> (19.05.2023)
<https://www.facebook.com/MarcelKrass/> (19.05.2023)

S. 47

<https://www.youtube.com/watch?v=6a7E-XfR7Ig> (19.05.2023)
https://www.tiktok.com/@as_siratofficial/video/7148544351017209093
 (19.05.2023)

S. 48

https://www.instagram.com/abu_rumaisa/ (19.05.2023)
<https://www.youtube.com/channel/UCgXRjDZZPHnO-wSPEmyrzww> (19.05.2023)
<https://www.youtube.com/c/AmenDaliTube?app=desktop> (19.05.2023)

S. 49

picture alliance / dpa

S. 50

Wikimedia Commons / Rainwiki

S. 52

<https://www.youtube.com/watch?v=GGwGpjBnOR8> (19.05.2023)
<https://www.youtube.com/watch?v=NLTqSXsLbhY> (19.05.2023)

S. 53

<https://www.aymennjawad.org/2016/07/the-dawla-has-arisen-nasheed-from-ajnad-media> (19.05.2022)
https://archive.org/details/20221128_20221128_2307 (19.05.2023)

S. 54

<https://tgstat.com/uz/channel/@shomookh2> (19.05.2023)
<https://soundcloud.com/hasan-ahmed-4/4mnbpt7vpmbn> (19.05.2023)
<https://www.youtube.com/watch?v=qpuJK94gn8o> (19.05.2023)

S. 55

<https://redlionx.de> (19.05.2023)

Impressum

Herausgeber

Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz
Knorrstraße 139
80937 München

Layout

engelhardt, atelier für gestaltung
84453 Mühldorf am Inn

Druck

Druckerei Lanzinger
84564 Oberbergkirchen

*3., überarbeitete Auflage
Stand Oktober 2023*



BAYERN | DIREKT
ist Ihr direkter Draht
zur Bayerischen
Staatsregierung.

Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail an direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Kurzübersicht
der wichtigsten
Logos und
Symbole
islamistischer
Organisationen.

Legalistische Organisationen



**Islamische Gemeinschaft
Milli Görüs (IGMG)**

Größte türkisch-islamistische
Organisation in Deutschland

→ S. 15



Saadet Partisi (SP)

Politische Vertretung der
Milli Görüs-Bewegung in der Türkei

→ S. 15



Muslimbruderschaft (MB)

Älteste und einflussreichste moderne
sunnitisch-islamistische Bewegung

→ S. 15



Deutsche
Muslimische
Gemeinschaft

**Deutsche Muslimische Gemeinschaft
(DMG, ehemals: Islamische
Gemeinschaft in Deutschland, IGD)**

Bedeutendster Ableger der MB
in Deutschland

→ S. 16



Hilafet Devleti (Kalifatsstaat)

2001 in Deutschland verbotene
Gruppierung mit dem Ziel ein
weltweites Kalifat zu errichten

→ S. 16



Tablighi Jama'at (TJ)

Transnationale islamistische
Massenbewegung

→ S. 16



Hizb ut-Tahrir (HuT)

In Jerusalem gegründete militant-
islamistische Organisation

→ S. 17



**Muslim Interaktiv,
Generation Islam,
Realität Islam**

HuT-nahe Online-Initiativen

→ S. 17



Salafistische Informations-, Spenden- und Waren-verkaufsaktionen



Die wahre Religion (DWR)
2016 in Deutschland verbotener
salafistischer Verein

→ S. 34



Aktion »Lies!«
Koranverteilaktion
von DWR, seit 2016 verboten

→ S. 34



Ansaar International
2021 verbotener salafistischer
Spenden-Sammelverein

→ S. 34



TUBA Store Düsseldorf
Bekleidungsgeschäft
und salafistischer Anlaufpunkt

→ S. 35



Darulkitab Verlagshaus
Vertrieb salafistischer Literatur

→ S. 35

Dieses Faltblatt ist eine Beilage der
Broschüre »Islamismus erkennen«
des Bayerischen Landesamts für
Verfassungsschutz.

Bei Verdachtsfällen oder Hinweisen
wenden Sie sich bitte an:

Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz

Knorrstraße 139, 80937 München, Telefon: 089 31201-480,

E-Mail: islamismuspraevention@lfv.bayern.de

Logos und Symbole islamistischer Organisationen

Jihadistische Organisationen



Islamischer Staat (IS)
und regionale Ableger
ISPK, ISGS, ISPW
Salafistisch-jihadistische Organisation

→ S. 7,8



Boko Haram
Jihadistische Organisation in
Westafrika mit IS-Bezug

→ S. 9



Kern-al-Qaida
Salafistisch-jihadistische Organisation

→ S. 9



**Al-Qaida auf der arabischen
Halbinsel (AQAH)**
Regionaler Ableger der al-Qaida

→ S. 9



**Al-Qaida im islamischen Maghreb
(AQIM)**
Regionaler Ableger der al-Qaida

→ S. 10



**Gruppe für die Unterstützung
des Islams und der Muslime (JNIM)**
Regionaler Ableger der al-Qaida
in der Sahelzone

→ S. 10



Al-Shabab
Al-Qaida zugehörige Gruppierung
in Somalia

→ S. 10



**Al-Qaida auf dem indischen
Subkontinent (AQIS)**
Regionaler Ableger der al-Qaida

→ S. 11



Hai'at Tahrir al-Sham (HTS)
Al-Qaida-nahe Organisation in Syrien

→ S. 11

	Tanzim Hurras al-Din (THD) Regionaler syrischer Ableger der al-Qaida	→ S. 11
	Ahrar al-Sham Jihadistische Organisation in Syrien	→ S. 12

Sonstige islamistisch-terroristische Organisationen

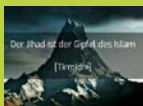
	HAMAS Palästinensischer Zweig der Muslimbruderschaft	→ S. 13
	Qassam-Brigaden Militärischer Flügel der HAMAS	→ S. 13
	Hizb Allah Schiitische Partei und Miliz in Libanon	→ S. 14
	Tschetschenische Republik Itschkeria Islamistische Separatistenbewegung im Nordkaukasus	→ S. 14
	Kaukasisches Emirats Islamistische Gruppierung in Tschetschenien in Teilen mit IS-Bezug	→ S. 14

Islamistische Symbolik



**Mit Palästinensertuch
vermummte Person**

→ S. 20



Jihad als Gipfel des Islam

→ S. 21



Grüner Vogel

→ S. 21

Als Symbol für Märtyrer im Paradies



Löwe

→ S. 21

Als Symbol für Gotteskrieger (Mujahidin)



Berittener Kämpfer

→ S. 22

Als Symbol des siegreichen Jihad



Nach oben gestreckter Zeigefinger

→ S. 22

Als Symbol der Einheit Gottes



Salafistische Streetwear

→ S. 22

Mit beliebter salafistischer Symbolik



Stilisiertes al-Qaida-Logo

→ S. 22



»Tawheed«-T-Shirt,

→ S. 23

Das in der salafistischen Szene
auf Gott als einzig legitimen
Gesetzgeber verweist



Ein meist gekrümmtes Schwert

→ S. 23

Symbolisiert häufig die
gewaltsame Etablierung
einer islamischen Herrschaft



**Sympathiebekundung
für die Muslimbruderschaft**

→ S. 23



»Jihad-Pepe«

→ S. 23



»Arab Chad«

→ S. 24



»Tradwife«

→ S. 24



Von Salafisten genutzte Emojis

→ S. 24

Bei Verdachtsfällen oder Hinweisen
wenden Sie sich bitte an:

Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz

Knorrstraße 139, 80937 München, Telefon: 089 31201-480,

E-Mail: islamismuspraevention@lfv.bayern.de

RUMIYAH

أَعْمَاقُ
الإخبارية

